

LEHRBUCH

Philipp Robinson Rössner

Wirtschaftsgeschichte neu denken

Mit einer Darstellung der Ursprünge
moderner ökonomischer Theorien



SCHÄFFER
POESCHEL



SCHÄFFER

POESCHEL



Kostenlos mobil weiterlesen! So einfach geht's:



1. Kostenlose App installieren



2. Zuletzt gelesene Buchseite scannen



3. Ein Viertel des Buchs ab gescannter Seite mobil weiterlesen



4. Bequem zurück zum Buch durch Druck-Seitenzahlen in der App



Hier geht's zur kostenlosen App:

www.papego.de

Erhältlich für Apple iOS und Android.

Papego ist ein Angebot der Briends GmbH, Hamburg

www.papego.de

Philipp Robinson Rössner

Wirtschaftsgeschichte neu denken

Mit einer Darstellung der Ursprünge
moderner ökonomischer Theorien

2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

Der Autor:

PD Dr. Philipp Robinson Rössner, Lecturer in Early Modern History,
Universität Manchester

Dozenten finden PowerPoint-Folien für dieses Lehrbuch
unter www.sp-dozenten.de (Registrierung erforderlich).

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Print: ISBN 978-3-7910-3998-5 Bestell-Nr. 10234-0001

ePDF: ISBN 978-3-7910-3999-2 Bestell-Nr. 10234-0150

ePub: ISBN 978-3-7910-4104-9 Bestell-Nr. 10234-0100

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2017 Schäffer-Poeschel Verlag für Wirtschaft · Steuern · Recht GmbH

www.schaeffer-poeschel.de
service@schaeffer-poeschel.de

Umschlagentwurf: Goldener Westen, Berlin
Umschlaggestaltung: Kienle gestaltet, Stuttgart (Bildnachweis: Shutterstock)
Layout: Ingrid Gnoth | GD 90, Buchenbach
Satz: Claudia Wild, Konstanz
Druck und Bindung: C. H. Beck, Nördlingen

Printed in Germany
September 2017

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart
Ein Tochterunternehmen der Haufe Gruppe

Vorwort

Das vorliegende Buch reflektiert eine langjährige Lehrtätigkeit in den Fächern Wirtschaftsgeschichte und Geschichte der Frühen Neuzeit, die ich seit 2007 an den Universitäten Leipzig und Manchester wahrnehmen durfte; auch flossen direkt Überlegungen aus laufenden Forschungsprojekten ein. Seit der Publikation von Carlo Cipollas Klassiker *Tra Due Culture* (in amerikanischer Übersetzung *Between Two Cultures*, 1991) – einem Bewunderung abringenden und bis heute unübertroffenen Einführungswerk in die Wirtschaftsgeschichte – sind meines Wissens keine Einführungen mehr entstanden, welche Wirtschaftsgeschichte erstens als gesellschaftlich-kulturell eingebettetes Phänomen, zweitens als einen Gegenstand der langen Dauer (*longue durée*) und drittens als ein Phänomen betrachten, welches nicht zwangsläufig auf die Industrialisierung und die moderne Weltwirtschaft hin verlaufen ist, sondern vor allem durch Zufälle, variantenreiche Entwicklungspfade und die Existenz multipler, ergebnisoffener und kulturell konnotierter Handlungs- und Entwicklungschancen gewesen ist – mithin multipler Wege in die moderne industrielle Gesellschaft. Viertens – und dies fehlte bereits in dem Werk Cipollas – gibt es praktisch keine Übersichten, welche der Geschichte des ökonomischen Denkens gleichen Rang in der Geschichte der modernen Wirtschaft einräumen wie der Geschichte der ökonomischen Daten. Nun braucht es aber keiner fortgeschrittenen Kenntnisse der Philosophie oder Erkenntnistheorie um festzustellen, dass die Realität, wie wir sie kennen, mehrere Dimensionen hat, die Welt, wie wir sie sehen, oft nicht existiert, mithin dem Denken die gleiche Rolle bei der Konstituierung menschlicher Realität zukommt wie (im vorliegenden Fall) den »harten« Fakten (Einkommen, Löhne, Preise, Nationaleinkommen/Sozialprodukt, Exporte, Importe, Geldmenge usw.). Die Wirtschaftsgeschichte hat schwerpunktmäßig immer auf letztere abgezielt, vor allem in ihren Meistererzählungen etwa zur Großen Divergenz oder der »Industriellen Revolution«, die bis heute der Rekonstruktion wirtschaftlicher Rahmendaten die ganze Aufmerksamkeit widmen und dabei die intellektuelle bzw. ideengeschichtliche Komponente meist außer Acht gelassen. Falls es dem vorliegenden Buch hier zumindest gelingt, ein paar neue Akzente zu setzen, wäre sein Zweck aus der Sicht seines Autors schon erfüllt.

Ich danke meinem Kollegen Georg Christ (Manchester) und Herrn Bernd Marquard recht herzlich für die sehr genaue und kritische Durchsicht des Manuskripts. Es ist dadurch erheblich verbessert worden, und für verbliebene Fehler haftet allein sein Autor. Allen geneigten Kritikern sei im Voraus für wichtige Hinweise und Korrekturen gedankt. Herrn Stefan Lehm M.A. danke ich für die Bildrecherche, die Erstellung von Grafiken, für die Beschaffung von Literatur sowie die Erstellung des Literaturverzeichnisses. Meiner Familie (Britta, Ailidh und Marit) sei dieses Buch, wie alle anderen auch, gewidmet.

Manchester und Leipzig, im Juni 2017
Philipp Robinson Rössner

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung	XI
1 Wirtschaftsgeschichte: WWW – wieso, warum und wie lange?	1
1.1 Warum Wirtschaftsgeschichte seit dem letzten Jahrtausend studieren?	4
1.2 Wirtschaftsgeschichte verstehen und: Worum geht es in der Wirtschaftsgeschichte?	7
2 Warum (Wirtschafts-)Geschichte wichtig ist und was wir aus ihr lernen können	17
3 Wie können wir Wirtschaft historisch »messen«, analysieren, beschreiben?	23
4 Quellen für Wirtschaftshistoriker und ihre Interpretation	33
4.1 Der Reichtum der Quellen – Typen, Formen, Gattungen	34
4.2 Quellen sprechen lassen: Möglichkeiten der Quelleninterpretation	49
5 Die Geschichte des Kapitalismus in Antike und Spätantike (bis 600)	53
5.1 Periodisierungsfragen oder Sinn und Unsinn von Zeiteinteilungen	54
5.2 Wie man die abendländische Wirtschaftsgeschichte »sortieren« kann: Wachstum und Kapitalismus	56
5.3 Antike und Kapitalismus: Geschichte einer Hassliebe	58
6 Mittelalter (600–1500)	69
6.1 Spätantike und Frühmittelalter – kultureller und ökonomischer Verfall?	70
6.2 Das Wachstum des modernen Kapitalismus seit Hochmittelalter und Renaissance (circa 1350–1500)	76
7 Alteuropa, neue Zeit – Frühe Neuzeit und beginnende Industrialisierung (1500–1900)	93
7.1 Periodisierungsprobleme, Kontinuität und Wandel in »Alteuropa« (1300–1900)	94

7.2	Wirtschaftswachstum vor der Industrialisierung – ein Ding der Unmöglichkeit?	94
8	Industrialisierung (1800–1970)	103
8.1	War die Industrialisierung revolutionär?	104
8.2	Merkmale industrieller Ökonomien nach 1760	105
8.3	Was änderte sich während der ersten Industrialisierung?	108
8.4	Warum fand die erste Industrialisierung in England statt?	111
8.5	Vorwärts, rückwärts, seitwärts – wie sich Industrialisierung koppelte	115
8.6	Das Zeitalter der Hochindustrialisierung (1850–1913): Die Industrialisierung breitet sich aus	118
8.7	Was kam nach der Industrialisierung? Die Gefahren der Deindustrialisierung (1913–1991)	132
9	Große Divergenzen, kleine Divergenzen – globale Dimensionen europäischen Wirtschaftens	143
10	Wirtschaftspolitik und die Rolle der Staaten in der Wirtschaftsentwicklung Europas	153
11	Geld: Nicht neutral, sondern sozial und kulturell eingebettet	167
12	Kredit und Kapital: Ökonomische und soziale Ungleichheit als Grundpfeiler des modernen Kapitalismus	175
12.1	Was ist Kapital?	177
12.2	Zeitgenössische Definitionen von »Kapital«	179
12.3	Die Verteilung von Kapital im Produktionsprozess	181
13	Über die Rolle von Märkten im letzten Jahrtausend	185
14	Dynamiken des Kapitalismus und Verflechtungsgeschichte(n) – von Oberitalien, der »ersten modernen Gesellschaft«, zur »ersten industriellen Nation« der Welt	195
14.1	Catching Up, Forging Ahead, and Falling Behind – die Gnade der späten Geburt	196
14.2	Italien und die »kommerzielle Revolution« seit dem 12. Jahrhundert	198
14.3	Lissabon und das »Zeitalter der Portugiesen« – zweite Welle des modernen Kapitalismus?	199
14.4	Die Niederlande im »Goldenen Zeitalter« (circa 1500–1750) – die erste moderne Ökonomie?	202
14.5	Strukturwandel in die Unterentwicklung im Zeitalter der Globalisierung (1820–1870): der Baumwoll Süden der USA	213

15	Die Geschichte des ökonomischen Denkens	217
15.1	Warum ist die Geschichte des ökonomischen Denkens wichtig?	218
15.2	Methodische Herangehensweisen in der Ideengeschichte des ökonomischen Denkens oder: Verbessert sich das ökonomische Denken im Lauf der Zeit?	223
15.3	Epochen in der Geschichte des ökonomischen Denkens	229
16	Ursprünge – von der Antike zur mittelalterlichen Scholastik (bis um 1550)	231
16.1	Antike Ursprünge	231
16.2	Die Scholastik des Mittelalters (1200–1600) – Ursprung des modernen Wirtschaftsdenkens?	234
17	Merkantilismus, Kameralismus, Neomerkantilismus: Ursprünge und Fortwirken des modernen ökonomischen Denkens (1550–2000)	241
17.1	Parallelität vs. Mainstream – der Irrglaube, ökonomisches Denken ließe sich auf Epochengrenzen fixieren	242
17.2	Von Schweinen, Ziegen und Enten – die Hausväterliteratur	244
17.3	Kameralismus – die Mutter abendländischer Wirtschaftstheorie 1600–2000?	245
17.4	Merkantilismus – ein nicht glücklicher Begriff	248
17.5	Merkantilismus, Kameralismus, Economic Reason of State – die Wurzel des modernen Wirtschaftsdenkens (1500–1900)	250
18	Ausblick: Liberalismus, Physiokratie, Klassik (1750 bis heute)	255
18.1	Ökonomisches Denken im Widerstreit 1750–1880	255
18.2	Ausblick – die »moderne« Wirtschaftswissenschaft des 20. Jahrhunderts	268
18.3	Resümee	282
Literatur		285
Weiterführende Literatur		307
	Grundlegende Werke und Einführungswerke zum Kapitalismus	307
	Überblicksdarstellungen zur Wirtschaftsgeschichte	310
	Werke zur ökonomischen Ideengeschichte	311
	Einführungen zum Quellenstudium	312
	Die wichtigsten Zeitschriften im Fach	312
	Quellenwerke, historische Datenbanken	313
Bildnachweis		315
Stichwortverzeichnis		317